Von dem bösen Geist zu Appenzell

Autor(en): **Stückelberg, E.A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **3 (1899)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-109837

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Münster in Graub. (Mscr. der h. Blut-Legende), zu Baar (Verzeichn. der Heiltümer; Mscr. v. 1735), zu Luzern, zu Engelberg (Lang a. a. O. S. 894), zu Glarus (Lang s. 922 u. 923), zu Andermatt (Lang 778) und zu Freiburg i./Ue. schon im Verzeichnis von 1491; ferner zu Einsiedeln (Ringholz, Wallfahrtsgeschichte S. 41), Schwyz (Lang 794), zu Malters 1453 und 1583 (Urbar aller Pfründen Mscr. S. 332 u. 333), zu Steinen (Originalzettel erhalten) und 1441 in der Karthaus zu Basel.

Zürich. E. A. Stückelberg.

Von dem bösen Geist zu Appenzell.

Diser zytt

Als der Römisch bischoff Vercellanus, hin und har diser zyt in der Eydgnoschafft herumb gfaren, und für gäben wie er vom Bapst gwalt habe die geistlichen ze reformieren und anders mehr, ist er ouch gon Appenzell kommen, daselbst in eins priesters huss einkert, den selbigen entsetzt und einen anderen priester in das selbig huss geordnet: Für dasselbig mal hin hatt man in disem huss ein unghür oder bösen geist ghört, der insunders by nacht ein unrüewig wäsen fürt, die thüren dess huses uff und zuschladt, mitt rumplen bochslen sich gar letz stellt. Man halt im zlieb viel seelmässen und vermeint also das arm volck es gange ein verlorne seel umbhin. Diser geist ist zuletzt auch in das rathuss kommen, daselbst ein wilds wäsen angericht, zun zyten schledt es die trummen yetz uff gut Schwytzerisch, bald uff gut landsknächtisch. Herr Hans Müller, als er ab Gäss gen Glaryss berufft, zeigt an das die guten lüth zu Appenzell in grossen engsten und nöten syend, niemand wüssen mögt, wie es nahin enden werde.

proverb.

„Der Bischoff von Verzell, mit siner bulschaft und esel
„Bracht das unghür gen Appenzell.

* * *

Diese Geschichte findet sich im XVIII. Band der Wickiana (Ms. F. 29) der Zürcher Stadtbibliothek zum Jahr 1580; dazu ein Bild: Der Teufel in gelbem Wams am Fenster des Rathauses trommelschlagend; unten stösst derselbe Teufel, Flammen aus dem Gesicht sprühend, die Thür auf. Auf der Strasse vier wachthabende Appenzeller im Zeitkostüm.

Weiteres über das Appenzeller Gespenst ebenda cap. XV; im selben Band sind noch andere Erzählungen über „Unghür“ zu finden.

E. A. Stückelberg.